

SIMPLICISSIMUS

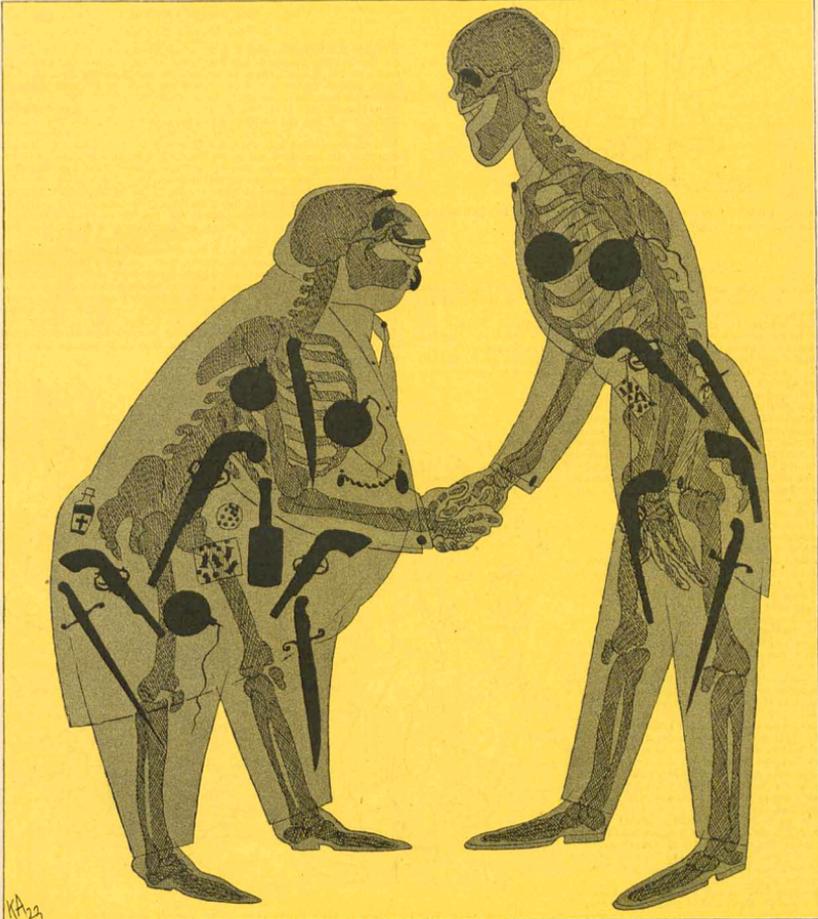
Bezugpreis monatlich 8000 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugpreis monatlich 8000 Mark
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Englisch-französische Freundschaftsbezeugung

(Karl Kraus)



Der feierliche Moment wurde versehentlich mit einer Röntgenplatte aufgenommen.



„Wie friert mächtig an die Beine, Dada! Der Semde is schon wieder aus de Schrimpe Jeruschi!“

Treuherziger Vorschlag

Der Bauer ist ein Teil des erhaltenden Prinzip; er ist so sehr fürs Erhalten, daß ihm nichts davon abringt — nicht einmal der Untergang des Vaterlandes.

Kirchlich wurden bei einem — außer vielen goldenen Uhren, Ringen und Halsketten — zweitausendfünfhundert Zwanzigmarkstücke gestohlen. Das sind bis zum Druck dieser Zeilen vielleicht tausend Millionen Papiermark.

Ja vielleicht nichts von Währungslosigkeit; aber ich habe das bunte Gefühl, daß das Reich für die Aufsprödelung der schwindsüchtigen Papiermark nichts nötiger braucht als Zwanzigmarkstücke.

Und da muß ich einmal recht dümm fragen:

Würde es uns allen nicht doch nützen, wenn die Zwanzigmarkstücke, statt beim Bauern müßig Hill zu liegen und aufs Geföhlenwerden zu warten, dem Geldbestand des Reiches zugeführt würden? Aber kann das, da der Bauer sie nicht freiwillig herausgibt, durch wilde Diebstähle erreicht werden? Wohl kaum, denn der eigenmächtige Diebsunternehmer hat seine Hände, die Goldstücke jedem andern, nur nicht dem Staat anzubieten.

Was ist da zu tun?

Sollte es nicht möglich sein, staatlich bereicherte Einbreuchsbeamte aufs Land zu schicken? Etwas muß da doch geschehen.

Aber da fällt mir ein: Am Ende ist das, weil unmoralisch und wider die guten Sitten, vor dem Gesetz nicht zulässig?

Aber was ist zulässig vor dem Gesetz — und was ist heute nicht zulässig?

Heilig ist der Zweck die Mittel, wenn es ums Wohl des Ganzen geht — oder heilig ist nicht?

Heiligen die Mittel nicht jeden Zweck — ja sogar jede Zwecklosigkeit — wenn es ums Wohl des Einzelnen geht?

Aber nein, es geht doch nicht! Denn wenn auch der Einzelne in seinen Handlungen unmoralisch sein darf — das Gesetz darf es nie und nimmer.

Nicht wahr?

Das Gesetz hat niemals erlaubt, daß rechtlichen Leuten, die den Ertrag ihrer Lebensarbeit in Goldmark angelegt hatten, um für ihr Alter was zu haben, der gleiche Betrug in Papiermark herausgelöst wurde, so daß sie in die Lage kamen, sich für den Arbeitsvertrag eines Lebens ein Pfund Schweinefleisch zu kaufen.

Niemals hat es das erlaubt — das wäre doch wohl gar zu bunt.

Das Gesetz ist doch kein Dieb.

Nein, ich sehe ein, es ist unmöglich, auf dem Wege des gesetzlichen Diebstahls in der Währungslosigkeit zu einem Resultat zu kommen, und ich bitte um Entschuldigung, daß ich diese erste Frage so kindlich angestellten habe.

Valen sollten sich eben doch nicht um Dinge kümmern, die nur von Sachleuten nicht gelöst werden können.

©Mann

Das Kapital sitzt in der Rosenlaube

In einer Rosenlaube saß ein Mann und aß Zerte — ohne Worte Zerte von der feinsten Sorte saß er und aß er Stück für Stück mit Genuß.

Und auf dem oberen Rande stand in Zerkensau:

Mit Oest für König und Vaterland!

Und auf dem unteren Rand:

Es lebe die Republik!

Die Wäglein, über ihre Pflicht.

Die fangen vom Hoffnung, Lieb' und Glaube;

dem stillen Eifer in der Laube

stand Gottes Reiches greifbar im Gefühl.

Bald aß er von oben, bald aß er von unten,

bald kriech er sich über den schwellenden Bauch.

Es schwebten die Stunden

im Rosenhaub.

Wort schließ in seiner Himmelshaube

und sah und hörte nichts als dies:

Des Menschen ist das Paradies — — —

Das Kapital sitzt in der Rosenlaube.

Peter Escher

Schlagt die Hundegotttheit tot!

Eine chinesische Geschichte

Von Robert Walter

Befehle das Schicksal, aber dein Verdien darum genügt zur Not, daß dich die Hunde nicht beißen, haben die Alten gesagt. Wenn du jedoch lärmst, weil dich die Hunde beißen, so erhöhst du unangenehme einen Kopf.

Diese Worte streifen mir durch den Sinn, während ich mich ansehe, die Geschichte vom Schreiber Wang li zu erzählen.

Wang liug ist, der kann kein Zopf sein. Das sind die Leute, die in der Habelagend des großen Gottes haufen, also die Mitte der Welt innehaben. Die Weisen jedoch, die in der Dienstliche mobnen, wo auch die Sterne jubauße sind, können Zöpfe sein, denn das Hermaß der Weisheit müßt sich am ersichtlichen mit dem Hermaß der Arbeit. Aber aber nur ein Zopf ist, der mag frühlich an Gottes Fußsohlen leben, beim Zeit des Schicksals in den Staub taumeln und zerstampft werden.

Wach der Schreiber Wang li hatte freilich Jaber frohen Gelbes gefest. Und als der Gott seinen Fuß, in den Schicksalstag legte, geschick die Weisung allen Zöpfen, auch diesem ausersöhnten, der sich aus seinem Gefühl dazu bezaßen hatte, Zeitungen zu machen, um die Menschen der Habelagend bei ihrer Klugheit zu erhalten.

Wang li war an diesem Tag nach der Sonne auf den Markt gegangen, den arbeitenden Leib mit einer getrockneten Ente, ein paar schwarzen Bier und etwas Seetang abzulohnen und das buntege Hirn auf die Spur zufälliger Ereignisse zu legen. Umhauwend gewanderte er, es noch seine Tale die letzte Witterung des Marktesamts hatte, wie sich das vernünftige Gewimmel der Händler, Weiber und Käufer erstarrt zerstellte — wie durch die gebrochene Gasse mit langamen Schritten, gleich stehend, der scheußliche Nachdruck des Ministers Dichtung trauete. Wang li warf dem Händler die fünf Kupfer in die Hand, kamnte die Ente unter den Arm und wartete jetzt inmitten der Gasse.



H. J. J. J.

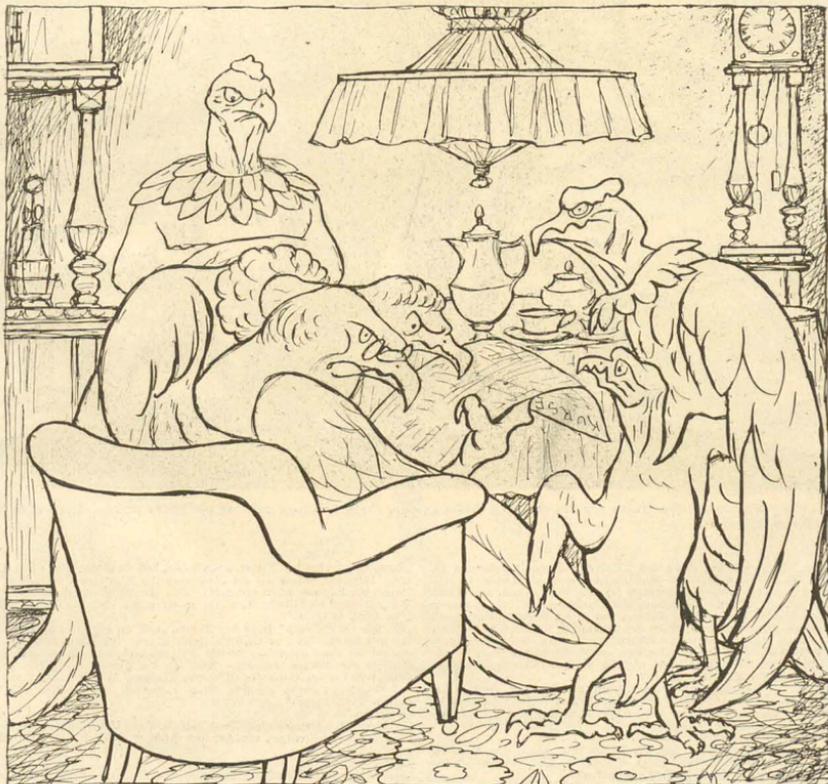
„Wat, der Irinne? Dem is woll lange keen Doge über 't Schmeiffert jersollt!“

Der Köter stand jäh angepölkelt wie eine Dohle, die auf den Feis sammt. Der graue Haarknopf seines furchtbaren Schädels schaute sich, hochaufschauend, bleich und das gelbe Gebirn, die angespannten Seile breit gepflanzt, die Weiden eingepreßt, die harte Krone wogerecht in die Luft gepießt — giftig rings in Ringe mit dem elenden Schreiber Hang U, zwei, drei Sekunden nur! Dann sprang er rasendsten Schritts den Entenstauer an, der langsam in den Dreck klarste, riß mit dem ersten Biß die Ente und ein Stück Fleisch aus dem Arm und trabte gemächlich die angstvoll aufgerissene Wasse zurück, nach seinem Dalst zum Frühstück, während seine blutunterlaufenen Augen vom Besingeln der Fremde durchschelt wurden — wahrhaft eine trag Ueberfall und Raub vor Freude getrauerte Beute, aber als solche nicht erkannt von Hang U, der sich jetzt in Blut, Urnat und Sämmelricht erhoht. Ihr seht mitleidige Gesichter und solltet lachen. Mit der Dörsenhaftigkeit eurer schmerzigen Trugbilden müht ihr die Zerfahrenheit eurer alltäglichen Dörsenhande mühen. Hang U der Schreiber feuerte durch das schadenfreudige Gelächter eines höllisch lachenden, vom Schritt zu Schritt sich boshaft breitwandelnden Marktes. Aber er wäre lieber durch die Estrade und Stromschellen des Dantestanz geschwommen. Vor Schmerz lachend hauchte er sich in seine gefaltete Ente, füllte das Lustschöpfchen, glättete das Papier und schrieb folgendebowelle seine Wahrheit hin, während seine Hände in die Dörsenlein knirschten: „Ihr seid blind wie junge Mäuse aus den Händen der Dörsen gekommen und in das Augenfonnenlicht der Dörsenmenschen geteilt, damit ihr redet lebend werdet. Aber ihr mühtet hernach, ewig blind wie Regenwürmer, in die Dunkelheit des Weltes der Dörsenmenschen zu kriechen. Wenn die zehn Götzen noch lebten, von denen der große Schöpfer Gott U neun aus dem Himmel krummer Kuppel geschossen hat, so mühtet auch vielleicht gehoben werden. Ihr mühtet dann lebend werden und erkennen, daß nicht ihr, sondern die Hunde die Welt regieren und daß Hundemenschchen zu Müllsteinen zwischen euch und der Hundegöttheit geleitet worden sind. Die Hundegöttheit ist nach und hinend, voll Schmutz und Ungeheuer, gelb, gefräßig, bißig, räuberisch, täuschlich, faul und blutdürstig. Sie bedeckt

eure Straßen, Höfe und Häuser, frisst euren Kindern den Brei, euren Männern das Fleisch, euren Allen das Brot, stellt in Schamlosigkeit wegnimmt allerorts ihre Unkeus zu Ecken, zerlegt köstlich die Nabe eurer Sinne tags, zerhaut euren Schlaf nachts, bedroht euer Leben in jedem Augenblick. Denn man hat sie schon auf euch dreihirt. Und wenn ihr etwas tut, was ihnen Willen widersteht, so überfällt sie euch, wohnen ihr den Fuß feigt und fällt mit den Zähnen in euren Fleisch, eurer Dörsenschlagader, eurer Gurgel Gerächt! Darum bewaffnet euch mit Knäpplern! hört nicht! ehe ihr Per Gewalt der Hundemenschen zerlegt und schlägt die Hundegöttheit tot! Weht auf die Straßen, Märkte und Höfe und schlägt die lauernde, saugende, lärmende, verfluchte, schmarotzende, räuberische, wärmerbefugende Hundegöttheit tot! Dies schreibe ich aus dem Geist, der euch bei eurer Geburt verlassen hat.“ Hang U schimpfte den Dörsen ab, schimpfte hinterdrein, besetzte die neue Zeitung aus der Fensterleiste auf die Wasse hinaus, leg an seine Stunde, wie das Blut über den Lebendigen und hochte sich freudig summend vor die Ahnentafel, denn er hatte den lächerlichen Arbeitsberg des verfluchten Tages abgetan. Draußen pulste Empörung und Gelächter in die Stimmen hilfloserer Dörsener. Ein paar Kackhunde lügen durcho Fenster herein — jämmerliches Sonoral! aber was tut's? Wäre man nicht ein müßigganger Schreiber, wenn man nicht täglich nur um ein Fädchen vom Mantel der Unsterblichkeit strebt? Beständig stolzierten in diesen Gedanken die Schritte der Polizei, Angli-schreie kobolten in schadenfrohen Wärm. Hang U hatte den Kopf schon aus der Luke, Entgegen! — die Konstitution! — Hundegöttheit! dachte er noch, aber trotzdem tangen Menschen, Häuser und Straßendreck. Dörsenmenschen rissen ihn in seine vier Hände und stießen ihn auf die Wasse. Das geschah, wie wenn der Bißg verdrängt in eine Spielhölle schlägt. Alles ist Spiel, aber der Tod vor nächsten Stunde. Und die Wärsel haben ausgerollt. Dabei bleibt es nebenfächlich, daß die Hundegöttheit in sechs, sieben Tagen den Schreiber Hang U auf seinem Weg zum Richter be-

Bei Nasgeiers

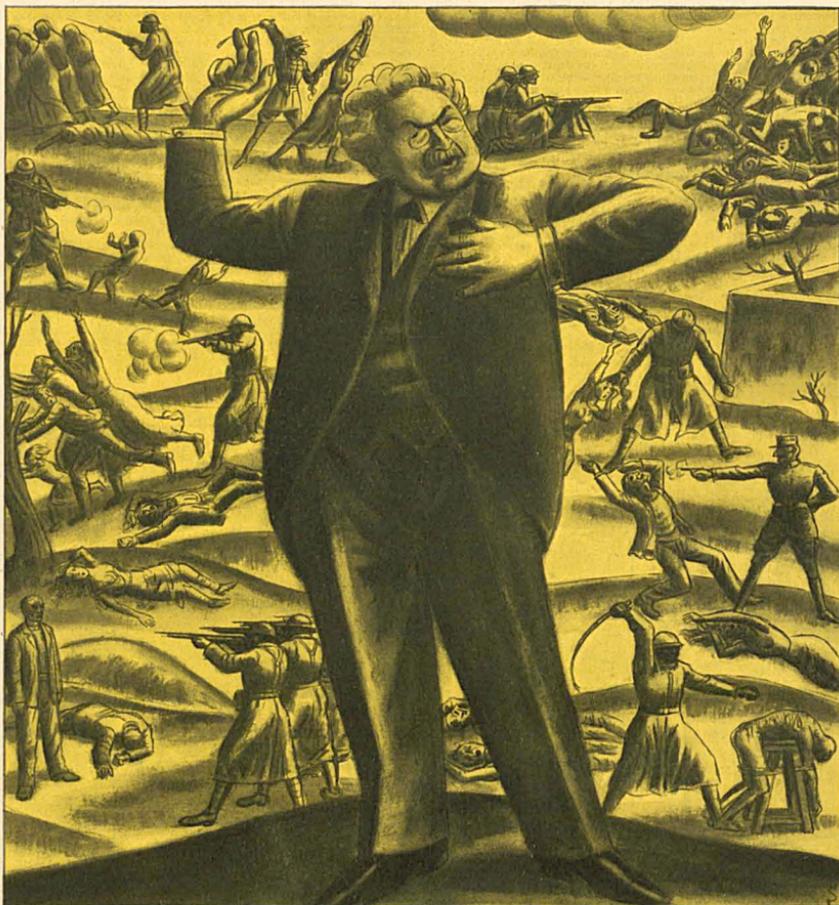
(Th. Th. Heine)



Der neue Wörtenbericht ist eingetroffen.

Aus einer Rede Millerands:

(Zeichnung von G. Schilling)



„— Sie wissen, in welchem Grade uns der Geist des Hasses und der Rache fernliegt, und daß die Milde unserer Sitten allen Ausschreitungen widerstrebt.“

Schnupperte, ebenso wie der Stolz des Märtyrers Hang II belanglos ist, denn unverdiente Beihilfe beglücken den Menschen mehr als verdiente.

Wichtig in stöhrlicher Jeremone bereitete sich das Gericht vor; bewaffnete Polizisten reißten sich nach dem Man der Vorlesung auf, die Schreiber keuchten, denn es ist schwer, in der Kadipur des eiligen Gerechtigkeitssommens zu bleiben, die Staatsvertreter trugen aus Furchtlosigkeit unerbittliche Geschlechter vorüber. Dann wandelte unter dem Gehörill des großen Schlags der Richter zu seinem Geschäfte. Und das Grauen, das um die Entfaltung seiner Würde stierte, trotz auch den Hang II an, obgleich sich der Schreiber endlich in den Mittelpunkt der Welt gerückt fand.

Nachdem die Dinstel über die Hundegotttheit verlesen war, begann der Richter: „Hang II, du du das Unglück gehabt hast, ein Richter zu werden. — bleibe hier bei der Wahrheit! das rate ich dir, oder man wird die fünfundzwanzig mit dem Bambus ausföhlen.“

Hang II machte einen keummen Nicken.

„Dichten ist eine schöne Sache“, fuhr der Richter fort, „wenn man dabei der Prügel entgeht. Merke die das. Sage also ephlich: Wer hat die das lehrsinige Geblüt von der Hundegotttheit eingegeben?“

„Verr.“ erwiderte Hang II und lächelte zornisch. „Die Wahrheit hat mit meinen Jrethm eingegeben.“

„Hang II.“ drohte der Richter, „vergiß hier, daß du ein schlechtes Gedächtnis hast. Niemand anders als der Staatsund des Ministers Dichtung hat dein Talent zur Unghemohtheit angesetzt! Das Gericht ist allwissend.“

Hang II warf die Nase ab, indem er mit einem Ruck den Nacken streifte:

„Ja, Herr, so ist es.“

„Du bist ein Feigling“, sagte der Richter, „weil du den Mut nur als letzten Ausweg kennst. Aber es wird die nicht nützen. Ich werde dich nicht nur bis auf die Haut ausziehen, sondern dir auch noch diese Haut in einzelnen Streifen vom Körper schälen. — Du sagst, die Hundegotttheit, das heißt in unserem Falle: der Hund des Ministers Dichtung, sei stinkend, voll Schmutz und Ungeleser, gierig, räuberisch, bißig, räuberisch, räudig, faul und blutdürstig. Nicht wahr!“

„Ja, Herr.“

„Natürlich. An diesem anßen Hund hast du, Hang II, der du ein gewöhnlicher, bittschelbener, friedfertiger, ehrlücher und fleißiger Mensch bist, kein Wohlgefallen.“

„Nein, Herr.“

„Natürlich nicht. Du müßtest zumindest schmutzig, frech, zänktlich, betrügerisch und faul sein, um den Hund zu schätzen, wie der Minister Dichtung ihn

(Fortsetzung auf Seite 214)

**FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU MINIMAX IM HAUS**

BERLIN W.8 U.D. LINDEN 2

Aufklärende Broschüre

über Oophitis und Eierstockentzündung, über primäre u. sekundäre Eileitertuberkulose u. Eileitersperre, über gefährliche Fruchtverluste und ohne Beschädigung eines andern, glänzend bewährten, effizienten Schwelverfahrens. Diese wertvollen Broschüren über die gefährlichsten Krankheiten, die Frauen heftigst beunruhigen, sind in 110 Exemplaren, Preis Mk. 1000.—, gratis und franco zu beziehen, in vergrößertem Umfang durch **Wiegand & Berig, Gdfl. 250.**

MATH. SALCHER & SOHNE
ARTIENGESELLSCHAFT
WAGSTADT-C.S.B.

Die begehrteste Schreibfeder

№. 200



Sitz der Dominikaner
Prüfung der Qualität
Sandauer & Marchall
Gründ. 1861 Bräukönig (d.p.c. 1801)

Für die Reisezeit. ZEISS Feldstecher

Verkauft durch die optischen Geschäfte illust. Katalog, 15 Pf. kostenfrei von: **CARL ZEISS JENA**

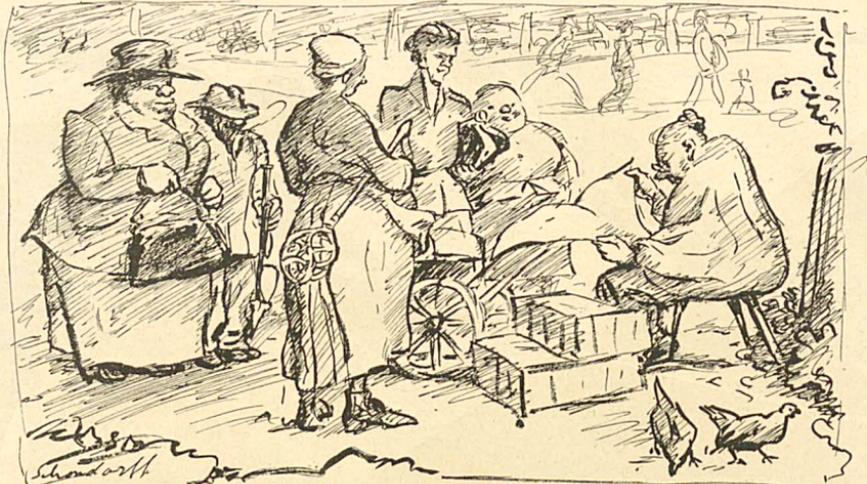
ZEISS-FABRIKATE IN HAMBURG zu Originalpreisen zu beziehen durch **W. Campbell & Co.,** Nachf., Neuerwall 46, Schulterblatt 126a. (Gegr. 1816. - Preislisten kostenlos. - Versand überallhin)

Der Simplizissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsverläge und Postanstalten jederzeit entgegen. — **Bezugspreise freibleibend:** die Einzelnummer 2000 M., ein Monatsabonnement 8000 M., pro Monat bei direkter Zusendung in Deutschland 8000 M., Österreich die einzelne Nummer 2500 Kr., ein Monatsabonnement 10 000 Kr., Letland, Polen u. Litauen 7000 M., pro Quartal nach Argentinien 5 Peso, Brasilien 6 Milreis, Bulgarien 120 Lew, Chile 8 Peso, Dänemark 8 Kr., Finnland 40 Mk., Frankreich, Belgien und Luxemburg 15 Fr., Griechenland 75 Din., Großbritannien, Australien und Engl. Kolonien 8 sh., Holland 5 fl., Japan 2 Yen, Jugoslawien 60 Din., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 9 Kr., Spanien 9 Pes., Tschechien 25 Kr., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.20 Doll., übrige Länder Schweizer-Frankenrate, zuzüglich der Porto- und Verpackungsgelbes in deutscher Währung.

Anzeigenpreis freibleibend: 1800 M. für die 7-spaltige Nonpareille-Zeile. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch hiesige Zweigverläge der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**

Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blais, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haindl, München. — Simplizissimus-Verlag G. m. b. H. G. O. Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: München, Haberstraße 27. Druck von Strecker & Schröder, Sumart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Rafael, Wien I, Graben 28.



„Mit der Zeitung is wie mit 'n Wetterbericht. Wie schlecht's is, dös flecht ma an so, aba ma möcht's an g'druck't les'n.“

schäbt, der mit'nin nach deiner Behauptung ein Ausbund solcher nichtwürdigen Zeitung ist. Nicht wahr?

„Wie vernehmen deine Zustimmung.“ antwortete der Richter, „auch wenn du nicht die Lippen bewegst. Das Gericht ist bellhölzig. Weiter. Du behauptest, der Minister hält sich einen Hund, damit eure Strafen, Höfe und Häuser bedeckt werden. Damit euren Kindern der Zeit, euren Männern das Gesicht, den Weibern das Brot genommen, euch Laugst öffentlich vorgeführt, eure Gesundheit zertrübt, euer Leben dauernd bedroht wird. Nicht wahr?“

„Verlang dich der Angeklagte, ich habe einen anderen Sinn behauptet.“

„Gang II.“ sagte der Richter, „wenn du einen ungelassenen Kopf hast, soll er dir abgeholt werden. Das liegt in deinem Interesse, er könnte die sonst vererblich werden. Weiter. Du hast nach allen diesen schweren Beleidigungen den Minister gefühnt unter die Hundemenschen geschickt. Ist also einen Hundemenschen gefühnt. Nicht wahr?“

„Gang II.“ war klug geworden, wie ein tolle Witze. „Derr.“ trampfte er seine Kehle, „Redtsgelehrte und Dichter reden verschiedene Sprachen!“

„Derartig behaupten alle Sorten von Verbrechern.“ lächelte der Richter. „Doch haben wir uns am Ende durch unsern Dolmetsch, den Schatzrichter, immer verständigt. Weiter. Du behauptest, die Hundemenschen seien zu Ministern zwisehen euch und der Hundgeottheit geföhnt. Daraus ergibt sich deine Meinung, daß der Minister Dichtung seinem Nachbarn untergeordnet, mit'nin noch anständiger, schärmer und rührender als ein Hund ist. Nicht wahr?“

„Derr.“ sagte Gang II verzweifelt. „Du hast recht nach deiner Logik! Aber ich bin ein Dichter und habe folglich nichts mit deiner Logik zu schaffen!“

„Mache Gedichte, so viele du willst.“ entschied der Richter, „was ist dein Malheur, und wir haben andere Sorgen. Aber laß sie an anderen sein, das heißt, veröffentlichte sie nicht. Denn sonst unterlegen sie dem Verlesmäßen-Geschehen. Und dabei machst du, wie du bemerkst, eine ähliche Figur. Weiter. Wir kommen zur Pointe deuren Gedichte: „Erlaubt die Hundgeottheit tot! Das heißt, du nach deiner Behauptung diese Geottheit eure Welt regiert; Erlaubt und verachtet die Verleser eurer Welt! Das bedeutet: Schlingt eure Götter, eure

Regenten, eure Minister tot! Dichtung ist Minister — schlagt ihn tot! Das ist mit'nin, nichtern, logisch und gefühnmäßig betrachtet; Aufhebung zur Revolte, Revolution zum Staatsumsturz! Du bist folglich schon umschweifend ein Staatsverbrecher und hast als solcher deinen Kopf verdient.“

Die messerscharfe Logik des Richters betraute Gang II gesunde Hirnzellen zwar nicht von der Paranoia aus positiven Überzeugungen, durchsticht ihm aber die Denkfäden derart, daß er in die Knie brach. „Derr.“ sagte er, „Derr, ich habe von den Höfsten einen überirdischen Schadel aufgelegt bekommen.“

„Wie wollen uns nicht wiederholen.“ brach der Richter ab. „Was du jetzt sagst, wurde bereits gewissermaßen von mir bemerkt. Man weiß, die darum deinen Schadel bei einfaderweise vor die Füße legen. Du kannst ihn dann bequem in die überirdische Welt mitnehmen und mit ihm machen, was du willst. Der Schatzrichter wartet schon auf dich.“

Die Vollstücker grüßen Gang II ins Genick. Der jammernde legt: „Derr! Derr! Ich muß dich über deiner Logik all die wunderbaren Götter des Frühlinges, der Dichtkunst, des Tanzes, der Musik vergessen, die aus vergangenem Ewigkeit in neue Ewigkeit wollen, auch mit blumigen Fäden auch durch dein Derr?“

„Wo hättest du von der Ewigkeit dieser Götter schreiben sollen.“ sagte der Richter, halb abgesehen schon, „weilhab bedingtst du dann die Hundgeottheit?“

„Derr.“ stimmte Gang II, noch einmal mit den Jähnen eintrübend, „auch die Hundgeottheit ist ewig!“

„Natürlich.“ bestatigte der Richter, „bistest du es vorher bedacht, so würde sie jetzt nicht den Kopf abheilen.“

Damit schickte die Vollstücker den Gang II auf den Richtstuf, wo bereits die breiten Messer der Schatzrichter blühend auf seinen noch lebenden Hals warteten.

Es gibt noch immer Menschen, die über die zweifelhafte Beschaffenheit des Schatzrichters Gang II traurig werden, weil sie den Sinn der Welt nicht begreifen wollen. Manche lassen zwar, daß die Tugendenden nur deshalb Tugenden sind, weil es auch allerhand Väter auf der Welt gibt. Aber wenn man beispielsweise Mägen doppelteigig prüft, so bedeutet das noch nicht, daß sie auf der einen Seite mehr gelten als auf der anderen.

Commerzielle

(P. Schöndorf)



„In diesem stumpfsinnigen Meist muß man egal lesen, um die Zeit totzuschlagen!“ — „Ach wat, ich lese morgens die Börsenberichte, mittags lese ich die Klatschen aus der Suppe und abends die Wagnen aus dem Bett — sonst lese ich nichts.“

VAUEN



Raucher, die auf gute Pfeifen schauen,
Wählen ausnahmslos nur **VAUEN**
Vereinigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg.

Verkehrte Welt

(X. Brief)



*„Herr! Züfün und Blind
mit Sebeco opfind!“*

„Wach auf“
Das Original aller Desinfektionsmittel

„Früher, wenn d' um a Geld 'betteft hast,
hast bloß a Brot 'kriegt — heut', wenn d'
um a Brot betteft, kriegtst bloß a Geld.“

Dr. med. Günter. Zu bez. für M. 5000.— durch Daphners Verlag, München 46, Poststr. 1.

Blasser Aussehen,
Sommergrippe, Verdauungs-
störung, etc. gen. gesch. kräft. wirkend.

Branolin

Das wertvollste Mittel
für Blässe, Anämie, etc.

Dr. R. Mittelhaus, Hermannstr. 15

Bücher jeder Art
Lexika, Weltgesch., Kunst,
Architekt., Kultur u. Sitten-
gesch., Kuriosa, Lief. nach all.
Länd. Preis, ca. M. 100.—
Telegraph. Walter Anderson,
Hamburg II, Admiralitätsstr. 8.

„Schöne Frauen“
in 66 Meterstücken aus
Kunstleder in vollendetster
Buchausstattung.

Nachnahme
geb. = 1,20 Goldmark
zum Schließelzahl des Buch-
händlerbüchereiverens.

Arkana-Verlag, Cassel.



Aldorf-Astoria Cigarette

Deutsche Zeitschriften

als: Jugend, Gartenlaube,
Kunst, Simplicissimus,
Dahleim, Illust. Zeig., etc.
liefert in alter, jahrgängiger
Form, Preis auf Anfrage.
Otto Thurn, Dresden A.

Über die Unschädlichkeit
des Chromwassers gegen
Syphilis

von Dr. med. Günter. Zu bez.
für M. 5000.— durch Daphners
Verlag, München 46, Poststr. 1.

Sommersprossen!



Leitz-Prismenfernrohre
für Jagd und Sport
Ernst Leitz-Optische Werke
Wetzlar.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen
auf den Simplicissimus beziehen zu wollen.



DEUTSCHER SEKT
EXTRA
Katharina-Häcker
BREMEN

Geschlechtsleiden!

Zahlreiche Erfolge bei Harnröhrenleiden (frisch u. ver-
altet), Weistuhl, Syphilis, Mannschwäche, Keime-Be-
stimmung. Alles diskret. Leiden kurz angebunden. Aufklär.
Brochüre M. 50.—, Porto extra.

Dr. med. H. Schmidt, Spezialist für G. m. b. H.
Berlin NW 205, Rathenowstr. 73, Spr. 10-1, 4-7.



Frauen erwacht!
Tausende von Angestellten
blättern auf Euch herab. Wie-
viel von ihnen sind wertvoll?
Leset das Buch von Frau
Dr. Rosson, dort findet
Ihr, was Ihr über euer
Eheleben und die Ein-
schränkung der Kinderzahl
wissen müßt. Es ist Euch gut.
Illustr. M. 500.—, Nachnahme.
Buchverlag Elner,
Stuttgart 112, Schloßstr. 51.

Schäntel-Gas-Pistole (D. R. P.)
Leichte Verteidigung
? Waffe, verheiß. Laster-
modell M. 4000.— mit
Patronen. Porto extra.
Sich selbst. Janz, Herr 97
Danziger, da 3, Berlin S.E. 11.

Anfkl. Broschüre
**Geschlechts-
leiden**
Ihre Erkennung u. Heilung
sowie zu spritzen. **Timm's
Krankenkuren u. Ihre
Wirkung.** Ohne Beruf-
ung. U. S. V. 1910.
Dose. — Kapseln. Durch
Blutergüsse bestätigt. Viele
Dankschreiben. Vers. portofr. geg.
Einsend. v. Mk. 2000.—
Dr. G. S. Bausler, med. Verl.
Hannover, Odeonstr. 3.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen
auf den Simplicissimus beziehen zu wollen.

In Dr. Unblutigen Sprechstunde.

(Aushören) 6. (Fortsetzung folgt)

Aber lieber Freund! Wenn man solche Hühneraugen
operieren wollte, so brauchte man Säge und Meißel. Das
ist ja keine Hühneraugen mehr, sondern schon eine
Telephonleitung. Da könnten Sie eine G. m. b. H. zur Ver-
antwortung von Herrn drauf gründen. Wenn es das in vielen
Millionen Fällen bewährte Kakriol nicht geht, so würde
selbst ich, Dr. Unblutig und Professor der Kriatologie,
keinen Rat. Aber mit Kakriol ist es eine Kleinigkeit, auch
Sie von Ihren Hühneraugen zu befreien. Markieren Sie sich
den Verr. — Hühneraugen klein und groß, wird durch
Kakriol Da los. Kaufen Sie sich jetzt gleich in der nächsten
größeren Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Kakriol,
und nach einigen Tagen werden vor Ihnen zwei Stücke
Leder liegen, welche ebenfalls zwei Hühneraugen aus Ihrem
linken Fuß waren. Ich empfehle Ihnen auch, gleich eine
Packung Kakriol-Fußbad mitzunehmen. Das Kakriol-Fuß-
bad erleichtert solchen Hühneraugen den Abschied
sehr, verhilft aber auch Fußschwellen, Wundlaufen und
das lästige Brennen der Hühner. Außerdem stärkt es Ner-
ven und Sehnen. Lassen Sie sich noch Leute die lehr-
reiche und interessante Broschüre „Die richtige Fuß-
pflege“ kausieren. Die Zusendung erfolgt gratis und portof-
rei durch die

Kakriol-Fabrik Groß-Siemens 215 bei Magdeburg.

Lassen Sie sich nicht etwa anders als „auch sehr
gut“ antworten, sondern gehen Sie, wenn ein Geschicht die
Mittelschicht bewährten Kakriol-Fabrik nicht führt,
in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

KALODONT

stets unvergleichlich gut!

Der Ucker von Raffie und Qualität heißt



KNEFFEL
Dr. Schiller-Kneffel & Co. Schweinfurt

Interessante Bücher
Katalog gegen Rückporto. F. Acker,
Verlag, Wehrhach 2 (Hildes)

In neuer Auflage
erschienen sind:

Sans Jakob
Christoph
von
Grimmelshausen
Abenteuertlicher
Simplicius
Simplicissimus

Neu am Tag geben
und in unfer Schreit-
deutsch gefest von
Engelbert Hegau

8. Auflage

Ueunpreis gehet
tet 6 M., in Ganz-
leinen gebunden
8 M. 50 Pf.

(Echtheitstest
des Buchhändler-
Börsevereins)

Berliner Tages-
blatt: Unter den
vielen Neueditionen,
die jetzt wieder be-
achtet sind, ist dieser
besonders dankens-
wert. Er wird einem
der wertvollsten Do-
kumente der deut-
schen Literatur neue
Leser zuführen und
sie mit dem fromm-
ankommen, lachend
philosophierenden,
feßlichen Ilegenden,
menschenmenden
Sedelmäßig befreun-
den. Auch die sprach-
liche Behandlung von
seiner Hegauos ist
fest gelungen.

Zu beziehen durch
die Buchhand-
lungen oder direkt
vom Verlag
Albert Langen,
München-19



Khasana
Geschenke

mit feinem Verständnis gewählt, haben eine besondere Wirkung.
Stets willkommene Gaben, für Damen ebenso
geeignet wie für Herren, Luxusbedürfnissen
dienend sowie praktischen Zwecken, sind
Khasana-Erzeugnisse. Den höchsten
Anforderungen gewachsen.

In vielen tausend Geschäften
erhältlich

Dr. M. Albershim
Frankfurt am Main



1923 JAHRSESCHAU DRESDEN
17. APRIL BIS 30. SEPT.

Ausstellung der deutschen Industrie
Spielzeug - Sportgerät

Über 100 Veranstaltungen aus allen Gebieten des
Spiels und Sports

Gegenüber der Ausstellung:
Das neue Dresdener Stadion

SOENNECKEN

**GOLD-
FÜLLFEDER**

**Kosmasent
Zahnpasta**

mit kosmetischer und antiseptischer
Wirkung ★ Wunderbar erfrischend

KOSMASENT GESELLSCHAFT DR. FÜRSTENBERG M. B. H. BERLIN 5 59

Wir bitten die verehrlichen Leser, sich bei Bestellungen
auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen. / / /

Rebententzie
Seifen
Stuttgarter
Neues Nagelbrett

Südwestdeutsche
Handels- und
Wirtschafts-Zeitung

32 Spalte 2 Ausgaben
Gefree
Wachstentblatt

Phosphor-
Schwefel

Brust- und Lungenleiden

Schwindsucht (Tuberkulose), Asthma, Engrüstig-
keit, Hals- und Kehlkopfentzündung, veraltete Katarakte,
Mastden und Verschleimungen der Atmungsorgane
werden seit erdenklichen Zeiten durch den
auf vollkommenster, wissenschaftlicher, soliden
Philippsburger Johannitar wirksam
bekämpft u. oft rasch ausgeglichen oder ge-
lindert. Seit Jahrhunderten bewährtes Natur-
mittel. Tuberkeln verkalten sich, Brustleiden
schwinden im Ansehn, Appetit, Schlaf u.
Wohlbefinden haben sich bald fast den vollen
Dank schreiben. Kist: 6-12 Pakete. Paket 900.— Mark.

Bestellungen richten man direkt an **Herbaria-Kriesterparadies, Philippsburg 256 (Baden)**, worauf Versand durch dessen Versanddepot erfolgt. Billigere Qualitäten ebenfalls lieferbar.

Versand erfolgt nur zum Tagespreis gegen 1/3 Anzahlung als Annahmegarantie, ohne Anzahlung kein Versand.

**Herbaria-
Nerven-
Cura**

Nerven- und Gemütsleiden

der verschiedensten Arten, wie Nervo-
sität, Aufgeregtheit, Nervenschwäche,
Angstzustände, Schwermut, Hysterie,
Hypochondrie, Migräne, Kopfschmerzen,
Schlaflosigkeit usw., werden durch den
altbewährten, echten **blutstärkenden
Herbaria-Nerventee** be-
vorzogen günstig beeinflusst und be-
kämpft. Schlaflose Nächte verschwan-
den in kurzer Zeit und geistige Kraft
und Frieden kehren ein.

Paket 1100.— Mark. Kist: 3-6 Pakete.

**Herbaria-
Arterien-
Cura**

Arterienverkalkung

d. Herzens u. d. Gehirns wird erfolg-
reich vorgebeugt d. unser bewährten
**Herbaria-Arterienkurse-
Tee**. — Der Tee fördert d. Blutzirkula-
tion in d. Schlag- u. Pulzadern, ver-
hindert Kalkablagerungen u. hat schon
bestehende aufgemacht. Blutzucker
u. erhöhte Cholesterin d. Gefäßwände,
sodan dadurch Brüche (Schlaganfälle)
verhütet werden u. die Arterienkraft
länger erhalten bleibt. — Viele Ameri-
kanungen! Paket 900.— M. (Kist: 6-12 Pakete).

**Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel**

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht,
weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel-Schuhfabrik A. G. Erfurt

Weider Hirsch
Erfurt



„Maurice ist gemütskrank. Er ist schon zwei Monate hier und hat weder eine Frau verheiratet noch einen Boche erschossen.“

Sehr heißer Tag

Das dorrende Schilf und das trockene Gras
Summen einen Ton, wie auf einer Fiedle von Glas.
Der Himmel summt mit und die Hummel summt mit,
Und vor meinem Tritt
Räufelt ein Vogel ins Flimmern des Lichts,
Ins weiße, tönende Nichts.

Georg Trötschel

Die Hilflosen

Die Alten sitzen auf der Bank in der Sonne. Sie
zittern; Sämselß hebt die auf ihren Schenken.
Hin und wieder hört man einen Ausruf: „Hinfünf-
tausend das Pfund — das ist doch nicht möglich!“

Dann wieder stummes Weinen.
Einem monologisiert tatternd: „Hungern, frieren . . .
trüb die ganze Zeit . . . und auf einmal — und
auf einmal Ohje, daß du ganz verreckst!“
Ein Junger will vorbeigehen, bleibst stehen, läßt zu,
spricht: „Stellst die Pant doch in den Schatten!
Wartet, ich helf euch!“
Aber es zeigt sich, daß die Pant festgemacht ist.
Unverrückbar steht und dampft sie in der Sonne.
Kopfschüttelnd geht der Junge fort; die Alten
schmoren in der Glut und ächzen.
Und auf einmal sagt der Monologmann, während
er mit beiden nackten Händen den Schwanz ab-
strodnet, sagt er tatternd: „Aber, aber, ihr Leute —
wie soll unsereiner zu Kohlen kommen, wenn’s
wieder kalt wird —!“

Trötschel

Für und wider die Republik

Der Markenbrotbezieher haucht:
Mir ist Ebert nicht zu dick —
höchstens bin ich mir selbst zu dünn.
In diesem Sinn:
Es lebe die Republik!

Auch Burgunder löst die Zunge:
Zum Henker mit diesem Gebilde!
Gibt es ein schlimmeres Zeichen
als daß es mit Unferegleichen
so milde
umspringt?
Ich verwerfe es unbedingt.

Comman



OLAF KULBRANSSON 23

„Man muß ihn als den Mozart der deutschen Luzzerei betrachten!“

Die Reliquie

Ein Hof ließ im Walde einen Apfel fallen. Die Ameisen sprachen: „Er kommt von einem großen Tier!“ und bauten einen Tempel drum herum. Wallfahrten wurden Mode, Kriege entstanden um den Besitz des Heiligtums, ganze Ameisenheerden und -welken gingen zugrunde, und schließlich luden die ältesten Leute der jungen, völlig durch den Krieg um das Heiligtum degenerierten Generation zu beweisen, wie heutzutage doch die Zeiten waren,

da das Heiligtum noch stand. Die junge Generation aber trieb mit der inzwischen längst vertriehenen Apfelsäure einen schwunghaften Reliquienhandel, bis ein neuer Vierbeiniger, nicht beachtet wurde und sämtliche Mistrelquienbesitzer wahrlosig ruinierte. So war eben die böse Zeit des Unglaubens unter den Ameisen ausgebrochen, sie waren so vollkommen demoralisiert, daß sie mit Heiligthümern nicht einmal mehr handeln mochten, geschweige sie anbeten!

Lehre

Voll Mitleid fragt ich einen Tausendfuß, ob nicht der Fühler Durchsicht mehr Verdruß als Wohlthat ist. Er sprach: „Schau, Menschchenkind, es dient ja nur dem einen Instinkt Nets meiner Glieder lange Kette. Wenn Deutschland doch auf seinen tausend Feinen Ein Ziel so fest wie ich im Sinne hätte!“

Olaf Kulbransson



Die Alte-Herren-Riege.

Nur nicht vergagt!

Es gibt nicht halb so viel destruktive Elemente wie man hofft. Denn warum? Es gibt dreimal so viel aufbauende Kräfte wie man fürchtet. In der gemäßigten Mitte finden die Herren kein Wein. Esens leere Flaschen höchstweiser Auslese beweisen, daß sie — ehel und Heil! Und eben wurde Eekt gebracht.

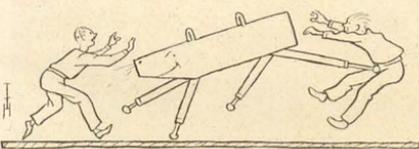
Die Herren hatten einen guten Abschlusß bezogen. Ihre Entinnen donnerten wie Brandung. Aber zuweilen sehen sie sich doch um, werden die Köpfe zusammen und sprechen leise. Dann hören man nur Rufe wie diese: „Kaufen — unbedingt kaufen!“. „Es kommt noch ganz anders!“. „Nur nicht lange gefackelt!“

Der eine schreit ein Skeptiker. Er neigte dazu, die Dinge freivol beim Namen zu nennen, was dem Aretien so gut gefiel, daß er nicht wissen konnte, die göttliche Weltordnung mit freihlichem Gewisse anzupfeifen. Aber da greift der Dritte ein und erweckt sich als gefestigter Charakter. „Ihr seid viel zu materialistisch! Ich war's auch. Aber ich habe mich wieder geändert.“

„Du bist ein Luder!“
„Droß, altes Haus!“

„Mein nein, in solchen Carben verheße ich keinen Spaß. Ihr seid reine Mat — (hupp) materialistisch. Ich weiß, was ich weiß!“
Und er erzählt, dann und wann leicht aufspundend, die Geschichte von einem armen Wolfentind, das er auf Drängen seiner Frau angenommen habe — zu einer Zeit, als es ihm nicht zum besten ging.

„Und noch soll ich euch sagen: kaum war das Kind im Haus, da habe ich doch dem“ (hier räusperte er die Stimme und nannte, indem er die beiden zinkierend anpfeifte, einen Namen), „da hab' ich doch dem das Grundstüd“ (hier neigte er sich wieder direkt zu jenen, und alle drei prüfeten mit unangenehmer Heftigkeit los) „das' ich dem das Grundstüd abge — Ich bin nicht abergläubisch, aber das sage ich: einen Holt muß der Mensch haben... und eine Hut hat sich aus — das' ich dem für zehn Millionen gab' ich das Kind heut wieder her. Da' ihm's glaubt oder nicht — kaum war im Haus — schon war der Abschlusß da!“
Die Frauen, die destruktiven Elemente waren denn doch saglich geworden, und als der Andere den Finger hob und mit männlichem Ernst eindrucksvoll wiederholte: „Dann sage ich: biß nicht materialistisch — hupp — denn der Materialismus ist die Wunde dieser Zeit...“, da nickten jene bezugnehmend, hielten mit ihm auf fastschloßliche Empörung“ zu und nickten, den Ernst der Zeit so lange, bis der Charakter einmal zweis Wadelfußes verdorben war. Da überließen sie einander an, und beide sagten wie auf Kommando: „Vorsicht —!“



Traum des Turners nach den Übungen am Pferd.

Rant für Kinder

Um einer fließenden Blüte Einhalt zu gebieten, hat der Berliner Schriftsteller E. Kießländer den Entwurf eines neuen Erziehungsatentbuches: Rant für Kinder — dem Reichsministerium des Innern zur Begutachtung vorgelegt. Da der Autor — unter dem Pseudonym Monna — auch als Verfasser des heiteren Werkes „Kosa die schöne Schamanna“ begründetes Ansehen genießt, ist zu hoffen, daß unter Mitwirkung des Reichsministeriums endlich einmal ein beachtbarer Versuch für den obligatorischen Moralunterricht zustande kommt.
Wenn wir recht unterrichtet sind, trägt sich der erfindungsreiche Schriftsteller weiter mit dem Gedanken, einen kleinen Katechismus für Erwachsene auszugeben, wobei er sich gleichwohl nicht verheißt, daß die Schwärzlichkeit, Kindern den Rant beibringen bei, weitem Grade der zurechtfindet. Erwachtene davon zu überzeugen, daß sie nicht werden, plündern, heißen und sonst jelegemäß ertorbstätigt sein sollen.

Ein Mann von vielen Gaben

Ich kenne einen, der famos vorwärtskommt: er hat ein kleines Bedürfnis aufgesetzt, darin leistet er, was die Handwerker, die Bauhandwerker, die Kunstschaffigkeit, Praktizismus, Naturwissenschaft, Philosophie, sogar das Dichten kann man bei ihm lernen, ebenso wie Helgenmannst, Maßsindenschriften und Antropologie.

Einmal besuchte ihn ein Dichter, dem sagte er: „Wissen Sie, woher meine große Schätzerzahl kommt? Erstens: von meiner großen Engschickkraft, zweitens: von meiner Vielseitigkeit, drittens: ich kenne keine Halbheiten!“
„Seh ich recht“, erwiderte der Dichter, „sind Sie sogar so genial, daß Sie alle Halbheiten ganz tun?“
„So ist es“, entgegnete der Wisse.

„Und Sie nicht auch Vegetarier?“
„Woher wissen Sie...?“
„D — eine beinahe mathematische Folgerung...“

Der andere war gefascht genug, sich durch die „mathematische Folgerung“ des Dichters entlarvt zu fühlen, und er baute ihn seitdem, trotzdem im allgemeinen weder Menschenhaß noch -liebe im Bereich seiner Vielseitigkeit liegen mochte.

Der Regenstürm

Ein Bauer steigt in die Elektrische. Ungeschickt wagt er sich unter die Fahrgäste und erpreßt sich brutal und bürentappig einen Platz. Dabei gebraucht er seinen allwissenden schweren Regenstürm wie ein alter „Schwulstschel“ seinen Regenstürm.
Unter den Fahrgästen räumt es unbehilflos.
Ein Mann mit einem Knäselwert wie ein Knäselosen kriegt raube Augen



Dauerlauf.

vor verhaltenem Mut und donnert den Bauern an: „Sie, wenn C' ist! Ihren gottverfluchten Porosol net auf d' Eit'n tun, nachher wach'st's!“
Der Bauer mocht sein Mann brei und sagt gemächlich: „Das is doch ein ganz ein fetter Seid'm!“

„Wo wollen C' denn hin, Herr Vetter?“ fragt ein kratzdrücker Fahrgast. „Ich? No, zu meiner Kuhstall in die Stadt. Schmalz, Butter, Eier und Kartoffeln nehm ich in Zehntellung. Mein Großer, der Jadel, bringt's hernach im Wago in die Stadt...“
Bei den Worten Schmalz, Eier, Butter, Kartoffeln hängen alle Augen der Leute in der Elektrischen an der Bauengestalt. Im Nu hat der Bauer ein ganzes Bündel Äpfeln und Weillscheine.

Die Dame lästet freudlich: „Aber wie schön, lieber Mann, Sie haben da einen ganz praktischen, schönen Regenstürm!“
„Ja, der Regenstürm ist sehr schön!“ sagt irgendeine Stimme, und alle nickt Beifall.

An der nächsten Haltestelle steigt der Bauer aus und läßt seinen Regenstürm in der Elektrischen. Sofort springt ein Herr unterm Regen aus und trägt dem Bauern seinen Regenstürm nach.
„Der härt d' Drogen brechen können oder gar 's O'nd!“ brummt der Mann mit dem Knäselosenbrei.

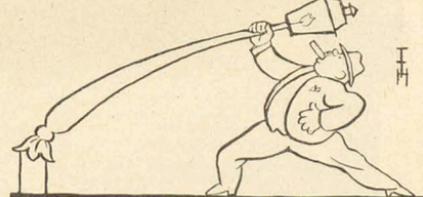
„Für was und n! Meine Herrschaften, glauben Sie denn, daß Ihnen der Bauer auch nur ein Ei ins Haus bringt?“ — „Der gibt's ab, wo am besten 'kalt wird!“ höhnt ein Dangebeinger. — Die Fahrgäste schauen einander an, freigen rote Köpfe und fangen wieder an, über den Bauernlämmel mit dem Regenstürm bitterböde Wege zu machen.

Kubing Postfach

Vom Tage

In der neunten Verordnung, betreffend die Gebühren für Rechtsanwölfe vom 21. Juni 1923, Reichsgesetzblatt für 1923, Seite 420, findet sich folgende Bestimmung:

„Die Vergütung für Rechtsanwölfe für Wegzettel, die nicht auf Eisenbahnen, Schiffen oder sonstigen regelmäßigen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden, beträgt Mk. 75.— für jeden angefangenen Kilometer des Hin- und Rückweges.“ — Wenn also der Rechtsanwalt auf Hin- und Rückweg 10 Kilometer für seinen Klienten auf Schiffsreisen zurückgelegt hat, so erhält er die fällige Belohnung von Mk. 750.—, das heißt, er kann nach seiner glücklichen Rückkehr in seinen Heimatort sich dort beruhigten Feines einen Lungenbrözel kaufen und behält immer noch Mk. 250.— übrig.



Die Zigarre des starken Mannes.

Deutsches Land

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Dob' lang genug zu Haus gebodt,
Den Gut, den Erck zur Hand,
Die Blumen blühen, die Sonne lodt,
Hinaus, hinaus ins Land.

Die Rebenhügel geh's hinan
Zur Burg so altergrau,
Es weilt das Auge blitzen kann,
Erüht drunten Wald und Au.

Wenn drüber auch ein reifig Heer
Von Wolken drohend zieht,
Fern kommt ein Wanderbusch daher,
Der singt ein trogig Lied.

Und stünd' ich da den ganzen Tag,
Ich könnt' nicht satt mich sehn,
Bei aller Not, bei aller Schmach,
Nächst Deutschland stolz und schön.

Wilhelm Scholz